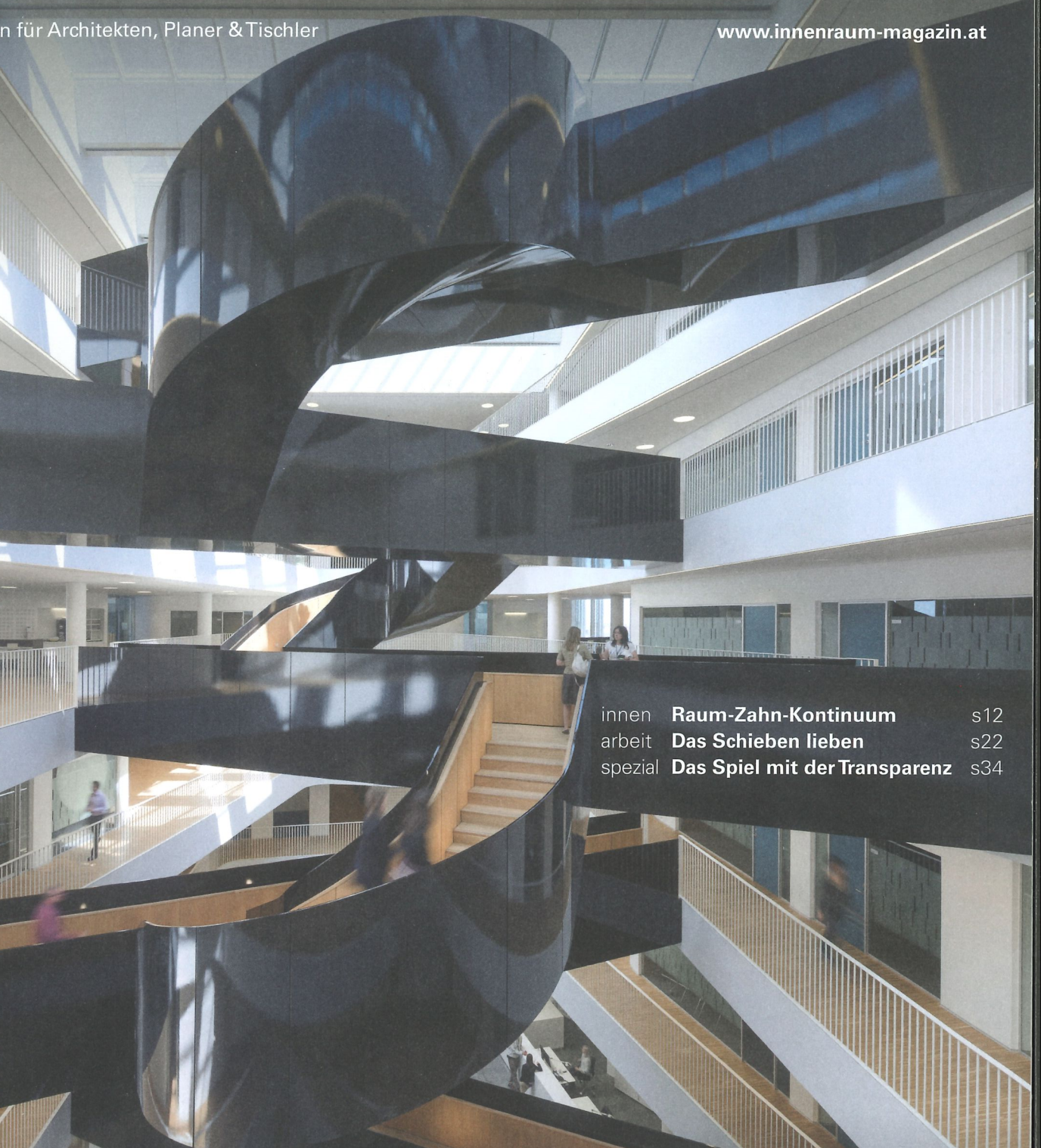


INNENRAUM

03
14

n für Architekten, Planer & Tischler

www.innenraum-magazin.at



innen	Raum-Zahn-Kontinuum	s12
arbeit	Das Schieben lieben	s22
spezial	Das Spiel mit der Transparenz	s34

ARBEITSWELTEN



Innerhalb des großen Tisches mit zwölf Arbeitsplätzen wurde die technische Ausstattung verstaut.



“

DAS RAUMSCHIFF-THEMA WAR VON BEGINN AN INSPIRATION FÜR DEN ENTWURF.

Architektin Sandra Häuplik-Meusburger

RAUM-ZAHN-KONTINUUM

LABOR Das von space-craft Architektur entworfene zahn-technische Labor Meusburger in Wien unterstützt die Arbeitsabläufe. Inspiriert vom Weltraumdesign, ist es intuitiv benutzbar. Von Laura Hannappel

Nähert man sich dem Dental-labor, entsteht der Eindruck, man stünde vor einem Raumschiff, so hell leuchtet es innen. In der Tat stellte das Lichtdesign eine der zentralen Herausforderungen beim Umbau des Labors dar, denn in dieser Branche ist möglichst Tageslicht-ähnliches Licht das Um und Auf. Nichts wäre schlimmer, als einen falschfarbigen Zahn zu fertigen. Ursprünglich sollte lediglich ein separater Patientenraum das Labor bereichern, schlussendlich wurden die gesamten Räumlichkeiten neu konzi-

piert. Entstanden ist ein offenes Raumkonzept mit klarer Zonierung in die verschiedenen Arbeitsbereiche, das die Abläufe optimiert, die Kommunikation im Team unterstützt und die hohen technischen Standards adäquat nach außen trägt. Das eigens entwickelte Mobiliar ist exakt auf die Bedürfnisse im Labor zugeschnitten und schafft gleichzeitig Ordnung. „Der Patientenraum ist nun im hinteren Teil, wo am meisten Tageslicht hinkommt und es auch einen eigenen Eingang gibt. Das hatte zur Folge, dass das restliche Labor komplett umgedreht werden musste“, resümiert Herwig Meusburger über seine neuen Räumlichkeiten.

OFFEN UND TRANSPARENT Man betritt das Labor und befindet sich direkt im großzügigen Arbeitsraum, wo man den Technikern dabei zuschauen kann, wie die dritten Zähne entstehen. Der polierte graue Epoxidharzboden, in dem auch die gesamte Elektrik untergebracht ist, und die sichtbar belassene Lüftungstechnik an der Decke bringen Klarheit in das bunte Treiben. An einem zentralen Tisch mit

zwölf Arbeitsplätzen, dem sogenannten „Zwölf-Apostel-Tisch“, werden handwerkliche Tätigkeiten ausgeführt, an Computerarbeitsplätzen entlang der Glasfassade werden 3D-Modelle vorbereitet, die anschließend im Technikraum an den Fräsen und Druckern umgesetzt werden. Die Gipsküche im Zentrum des Labors ist hinter Milchglas abgeschlossen, um Staub draußen und Lärm drinnen zu lassen. Sehschlitze auf Augenhöhe erlauben Ein- und Ausblicke. Der abgeteilte Patientenraum bietet eine ruhige Atmosphäre zur Beratung und Farbnahme, gleichzeitig können die Patienten bei der Arbeit im Labor zuschauen. Am anderen Ende des L-förmigen Grundrisses steht ein großer Glastisch für gemeinsames Mittagessen oder Besprechungen, dahinter hängen vier Küchenmodule an der Wand. Raumhohe Schiebeelemente im hinteren Bereich sind mit einem Foto von der ersten zahnmedizinischen Untersuchung im Weltraum in der amerikanischen Skylab-Station der 1970er Jahre bedruckt. „Das Raumschiff-Thema war von Beginn an Inspiration für den Entwurf. Ich habe mich gefragt, wie man in

Zukunft ein Labor planen würde, denn jede Raumstation hat auch ein Labor, das von vielen verschiedenen Technikern verwendet wird und intuitiv benutzbar sein muss“, beschreibt Architektin Sandra Häuplik-Meusburger ihre Motivation. Zeitgleich arbeitete sie an ihrer Dissertation Architecture for Astronauts.

ORDNUNG Charakteristisches Element des Konzeptes ist die Unterteilung in einen Arbeits- und einen Ruhemodus: Einer der Ansprüche war es, dass nach Feierabend alles möglichst schnell aufgeräumt werden kann, nicht zuletzt wegen der leichteren Reinigung des Labors. „Aufräumen muss prinzipiell einfach sein, sonst macht man es nicht“, erklärt die Architektin das Konzept hinter den Möbeln: Bildschirme werden in die Tische abgesenkt, die Küchenmodule lassen sich zu schlichten Boxen zuklappen. Jeder Mitarbeiter hat jetzt seinen eigenen Trolley, in dem die Arbeitsschachteln und persönliche Sachen verstaut sind. Am Tisch ist nur noch der Arbeitsauftrag, an dem aktuell gearbeitet wird, und am Abend ist der Tisch leer. „Es ist vom psy-

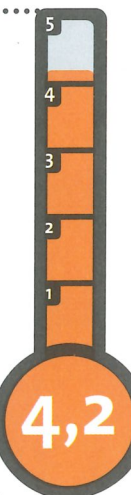
chologischen Effekt her ein Traum, wenn man morgens an einen leeren, sauberen Arbeitsplatz kommt, wie nach dem Urlaub. Mittlerweile sind alle froh, >>

MASSBAND

Das am besten bewertete Objekt dieser Ausgabe:

„Zeitgemäße Innenarchitektur mit sehr gutem Bezug zur und hoher Qualität in der Funktion.“
Wolfgang Pineker,
HTBLA Hallstatt

Die Bewertung ist ein Mittelwert der Einzelurteile von Redaktionsbeirat und Redaktion. Bewertet werden das Innenraumkonzept an sich, architektonische Aspekte und technische sowie funktionale Details. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die im Artikel abgedruckten Informationen. Bewertungsschlüssel: 5 Punkte = herausragendes Musterprojekt für gelungene Innenraumgestaltung; 4 = Standard der Technik; 3 = guter Gesamteindruck mit Verbesserungspotenzial; 2 = deutliche Mängel bei Planung und Umsetzung; 1 = klarer Rückschritt in puncto Architektur und Funktionalität.





Die Edelstahlgerüste der abgehängten Lichtkörper wurden mit Trevira-CS-Stoff bespannt, eigentlich ein Bühnenstoff.

» dass es so ist, aber dafür musste ich sicherlich vier Wochen kämpfen“, erinnert sich Herwig Meusburger an die Umstellung für die Mitarbeiter. Riad Berisha, der hauptsächlich in der Gipsküche arbeitet, freut sich über die neuen Räumlichkeiten: „Wir haben uns gemeinsam alle Arbeitsschritte überlegt und die Geräte dem Ablauf entsprechend angeordnet, damit man nicht so viel herumlaufen muss. Jetzt kann ich noch schneller arbeiten.“, grinst er.

CORIAN Der große Arbeitstisch und die Gipsküche wurden von Guy Genette hergestellt: „In dem Tisch sind sehr viele technische Details. Er wurde vor Ort aus fünf Elementen zusammengesetzt unter Berücksichtigung von Abluft und Elektro, die ebenfalls in den Techniktisch eingebaut wurden.“ Verwendet wurde vor allem Corian, ein Mineralwerkstoff, der sehr vielfältig verarbeitbar ist und durch seine homogene Oberfläche oft in hygienischen Bereichen eingesetzt wird. Corian wird gefräst, geschliffen und verklebt. Der Vorteil ist, dass der Klebstoff dieselben Eigenschaften hat wie das Material und man daher nahezu fugenlos verkleben kann. Die auf Gehrung zusammenlaufenden Kanten lassen die Objekte noch präziser und filigraner wirken. Allerdings ist für die Verarbeitung dieses teuren Werkstoffs einiges an Erfahrung von Vorteil.

LICHTKONZEPT In den abgehängten Lichtkörpern steckt enorm viel Entwicklung: „Daran haben wir am längsten getüftelt. Mit der Beleuchtung beschäftigen

wir uns schon seit 15 Jahren“, unterstreicht Herwig Meusburger die große Bedeutung des Lichtkonzeptes für sein Labor. Mitentwickelt und umgesetzt wurden sie von Wolfgang Prohaska. „Die Edelstahlgerüste wurden mit Trevira-CS-Stoff bespannt, eigentlich ein Bühnenstoff, der nur 35 % des Lichts absorbiert und farbneutral ist. Wir haben ihn vor Ort direkt auf die Gestelle genäht. Die Neonröhren von Osram sind die einzigen, die das Tageslicht komplett natürlich abgeben. Wir haben sie auf Aluplatten montiert als Reflektoren, auf der Rückseite sind die Vorschaltgeräte montiert, das Ganze ist dimmbar.“

Gemeinsam mit Roland Scheer zeichnet Prohaska verantwortlich für einen Großteil des Innenausbau. „Das Wichtigste ist immer, dass man nachher nicht mehr sieht, dass es viel Arbeit war“, beschreibt Prohaska seine Philosophie. Die Fertigung der komplexen Küchenmodule, die sich in verschiedenste Richtungen aufklappen lassen, stellte Roland Scheer vor eine Herausforderung: „Die besondere Leistung bestand schlussendlich darin, mit Standard-Material – lackierten MDF-Platten – und Beschlägen aus dem Katalog ein Möbel umzusetzen, das eigentlich aus dem Weltraumdesign kommt. Mit einem vertretbaren Aufwand hätte man es nicht besser machen können, sonst müsste man den Beschlag neu erfinden



DAS WICHTIGSTE IST IMMER, DASS MAN NACHHER NICHT MEHR SIEHT, WIE VIEL ARBEIT ES WAR.

Herwig Meusburger, Auftraggeber

oder Hightech-Material, das steifer und leichter ist, verwenden.“ Bemerkenswert war jedenfalls das äußerst knapp bemessene Zeitfenster von nur fünf Wochen, in dem der gesamte Umbau abgeschlossen werden musste, denn in diesem Sommerloch pausieren auch die meisten Zahnärzte. Ein längerer Arbeitsausfall hätte den Verlust von Kunden nach sich gezogen. Seit dem Umbau isst das ganze Team gemeinsam zu Mittag und wenn das Labor nun an Wochenenden für Fortbildungen zur Verfügung gestellt wird, muss auch nicht mehr extra zusammengeraumt werden – das ist schon erledigt. <<

© Fotos: Ernst Kainerstorfer

Promotion



Offenheit und Transparenz ziehen sich durch das Gesamtkonzept. Da ist es nur logisch, dass man vom Patientenraum aus über Sehschlitze den Technikern bei der Arbeit zusehen kann.

Neudoerfler und viasit verstärken Kooperation

Neuentwicklungen aus dem Hause Neudoerfler konnten bereits international punkten. Mit viasit als Vertriebspartner wird der Konferenztisch „Dreyfuss“ auf dem Weltmarkt angeboten.

Der heimische Büromöbelhersteller Neudoerfler Office Systems und der deutsche Bürostuhlhersteller viasit, bekannt für designstarke und ergonomische Produkte, werden zukünftig noch enger zusammenarbeiten. Neudoerfler hat in den vergangenen Jahren erfolgreich auf Neu-Entwicklungen im Produkt- und Planungsbereich gesetzt und wurde für den Konferenztisch „Dreyfuss“ mit dem Red Dot-Award für „Best Product Design“ belohnt.

„Red Dot“-Konferenztisch Dreyfuss auf Orgatec
„Diese Entwicklung unseres langjährigen Partners Neudoerfler hat uns so überzeugt, dass wir sofort die Chance ergriffen haben und Dreyfuss, den wir unter „Tri“ listen, nun international vertreiben. In

Kombination mit unserem neuen Designstuhl „re-pend“ ergibt „Tri“ eine unschlagbare Kombination für den Einsatz in Office- und Home-Bereich“, so viasit-Geschäftsführer Thomas Schmeer. Viasit präsentiert den designstarken Konferenztisch Dreyfuss auf der internationalen Leitmesse für Office und Object, Orgatec in Köln. Bereits im Mai gab es bei der Clerkenwell Design Week in London einen Preview auf „Tri“ und „re-pend“.

Design in Bewegung
Das charakteristische Gestell, dem der Besprechungstisch auch den Namen „Dreyfuss“ verdankt, kokettiert mit neuen Formen und verleiht Meetings eine ganz besondere coole Note. Neudoerfler zielt mit dem innovativen Design von Thomas

Daten & Fakten:

- **Projekt:** Meusburger Dentaltechnik
- **Standort:** Tempelgasse 5, 1020 Wien
- **Bauherr:** Herwig Meusburger, Meusburger Dentaltechnik GmbH, www.dentaltechnik.cc
- **Architektur:** Sandra Häuplik-Meusburger, space-craft Architektur, http://space-craft.at
- **Innenausbau:** Wolfgang Prohaska, Rehfeld & Scheer GmbH, www.res-tischlerei.at, Schwere Ausstattung Wolfgang Ure
- **Gipsküche, Arbeitstisch:** Guy Genette, www.guy-genette.de
- **Stahlbau:** Stahlbau Günther Kitzler KG
- **Glasbau:** Fritsch Stiassny Glas & Co Glastechnik
- **Tischlerei:** Günther Tremel
- **Haustechnik:** Cornelius Peter (TGA Wien), Stefan Fuhrmann
- **Licht:** Wolfgang Prohaska
- **Boden:** Toro Kunstharz 3D
- **Grafik, Beschriftung:** Studiod*luxe, et lettera
- **Bauzeit:** 5 Wochen
- **Investitionskosten:** auf Wunsch keine Angabe
- **Fotos:** Ernst Kainerstorfer



Hribar und Manfred Neubauer bewusst auf urbane und moderne Nutzer ab. Ob mit klassischer Tischplatte in Melamin oder in edler Glasvariante, der „Dreyfuss“ bringt Leichtigkeit ins Büro, gleichzeitig ist der Tisch auch perfekt für die Nutzung im Home-Bereich geeignet. <<

www.neudoerfler.com



Das charakteristische Tischgestell kokettiert mit neuen Formen.